

Dr. Jana Husmann

Regionalbewusstsein kann Spaß machen. Zumindest als Außenstehende – und auf sportlicher Ebene. Ein schwarz-gelbes Auto mit dem Berliner Kennzeichen „B-VB“ kommt in Nordrhein-Westfalen jedenfalls gut an. Das beweist der tägliche Weg zur Arbeit. Gehupe der Nachbarautos aus Freude statt aus Frust. Ziel des Weges: FernUniversität in Hagen.

Die Stadt Hagen kannte ich bisher nur als Halteetappe der Bahnstrecke Berlin-Köln. Seit 1. Mai 2015 bin ich dort nun als Referentin und Stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung und Internationale Angelegenheiten an der FernUniversität tätig. Damit arbeite ich in der Zentralverwaltung, Bereich Strategische Hochschulplanung.

Zu meinen Aufgabenbereichen gehören Struktur- und Entwicklungsplanungen sowie deren administrative Umsetzung. Dies umfasst in erster Linie die Bereiche Forschungsförderung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Als Teamleiterin des Aufgabenbereichs „Nachwuchsförderung“ unterstütze ich zugleich Wissenschaftler/innen bei der Entwicklung strukturierter Promotionsprogramme sowie bei der Nutzung interner und externer Förderprogramme. Hinzu kommen die individuelle Beratung und Betreuung von Nachwuchswissenschaftler/innen.

Im Bereich Forschungsförderung bin ich vor allem für den Komplex EU-Forschung zuständig. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Genderforschung. In diesem Zusammenhang konzipiere, prüfe und begleite ich Ausschreibungen, Auswahlverfahren und Antragstellungen im Rahmen interner und externer Forschungsförderprogramme.

Zur Ausübung dieser Tätigkeiten kann ich auf vorangegangenen Erfahrungen in den Bereichen Wissenschaftsmanagement und Nachwuchsförderung aufbauen. Hierzu zählen vor allem Tätigkeiten als Doktorandin und Postdoktorandin im DFG-Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ (2005 – 2011) sowie die Mitwirkung bei zahlreichen Forschungsanträgen, zuletzt 2013 im Rahmen der Caroline von Humboldt-Exzellenzprofessur von Prof. Dr. Susanne Baer. Weitere hilfreiche Qualifikationen konnte ich 2014 – 2015 als Forschungs Koordinatorin des Göttinger Centrums für Geschlechterforschung (GCG) der Georg-August-Universität in Göttingen gewinnen.

Die jetzige Position als Referentin und Stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung und Internationale Angelegenheiten stellt vor allem mit Blick auf die

planerischen, gestalterischen und internationalen Komponenten eine interessante Herausforderung dar.

Eine Aufgabe jedoch sollte ich mit Blick auf die neue regionale Situierung besonders zügig in Angriff nehmen: Ins Auto steigen und endlich einmal ein Fußballstadion betreten. Natürlich in Dortmund – denn nur dort macht Schwarz-Gelb farbsymbolisch Sinn.

Vicki Hariet Kormesch

Researcherin bei der Berliner Personalberatung Selaestus Personal Management GmbH

„More men named John run big companies than all women“

Dieser Satz sagt eigentlich alles. Unter den CEOs in den Standard & Poor's 1.500 Unternehmen gibt es 5,3 Prozent Männer, die John heißen und gerade einmal 4,1 Prozent Frauen – aller Vornamen. Solche Zahlen haben mich schon während meines Studiums der Gender Studies (Zweifach, BA, Abschluss 2014) mehr als nachdenklich gestimmt – und schließlich die Richtung für mein weiteres Berufsleben vorgegeben:

Der Übergang von der Universität ins Berufsleben gelang mir nahtlos. Ich habe Gender Studies und Deutsche Literatur im Bachelor studiert und direkt nach Abgabe der Abschlussarbeit im Oktober 2014 als Researcherin bei der Berliner Personalberatung selaestus Personal Management GmbH angefangen. Das Unternehmen konzentriert sich auf das Kerngeschäft der Personalberatung: die Suche, Auswahl und Beurteilung von Führungskräften.

Die geschäftsführende Gesellschafterin Frau Dr. Regina Ruppert lernte ich in der Praxisorientierten Lehrveranstaltung „Personalmanagement in Industrie und Verwaltung“ an der Humboldt-Universität kennen. Das Blockseminar war eine schöne Abwechslung zu all jenen Lehrveranstaltungen, die auf eine Karriere in Kultur, Medien, Forschung etc. vorbereiteten. Frau Dr. Ruppert setzt sich ebenfalls für mehr Vielfalt in den Unternehmensspitzen ein und so kam es, dass meine kritischen Anmerkungen etwa zu frauen-unfreundlicher Unternehmenskultur etc. während des Seminars auf fruchtbaren Boden stießen. Nach der Veranstaltung bewarb ich mich bei der selaestus Personal Management GmbH als Researcherin.

Unternehmen kommen auf Personalberatungen wie Selaestus zu, wenn sie gehobene Managementposten besetzen müssen und beispielsweise selbst keine